

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 93 (2008)

Heft: (1)

Artikel: Plädyer für einen agnostisch gefärbten Atheismus

Autor: Kahl, Joachim

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1090861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Plädoyer für einen agnostisch gefärbten Atheismus

Joachim Kahl, Marburg a. Lahn

Als erkenntnistheoretische Grundorientierung ist Agnostizismus falsch. Denn die Welt ist in ihren Grundzügen und Einzelheiten nicht unerkennbar. Als erkenntnistheoretisches Element ist Agnostizismus hilfreich und unverzichtbar. Sofern er sich nicht als Denkverzicht und als Erkenntnisschrankenmissverständnis versteht, bringt er einen Wahrheitsaspekt zur Geltung: die Begrenztheit nicht nur unseres Wissens, sondern unseres Wissenkönnens.

Ich argumentiere also nicht für Agnostizismus statt Atheismus, sondern für einen Atheismus mit einer agnostischen Färbung. Dieser agnostisch getönte Atheismus ist gleichbedeutend mit skeptischem oder undogmatischem Atheismus: einem Atheismus, der sich seines Stellenwertes als einer metaphysischen Hypothese bewusst ist.

Es gibt gute Gründe, Gott zu leugnen, aber es gibt keine eindeutigen Beweise für seine Nichtexistenz. Wer zu viel beweisen will, beweist garnichts. Wer meint, den Atheismus beweisen zu können, erliegt einem fundamentalistischen oder dogmatischen Selbstmissverständnis. Insofern bezeichne ich mich auch nicht als «bekennender Atheist», sondern als offener, argumentierender Atheist, der auf Plausibilitäten setzt, aber nicht von Beweisen träumt.

Jubiläums-Spende

Die Freidenker-Vereinigung der Schweiz (FVS) finanziert sich aus Mitgliederbeiträgen und Spenden.

Die Aktivitäten der FVS im Jubiläumsjahr, diese Sondernummer, die Vorträge und die Werbemassnahmen belasten das Budget stark.

Ihre Spende betrachten wir als Anerkennung für unsere Tätigkeit im Interesse der Konfessionsfreien und der Laizität in der Schweiz.

Herzlichen Dank!

PC 84-4452-6

Freidenker-Vereinigung der Schweiz
«Jubiläum»

Lessings Ringparabel

Zu diesem agnostischen Begriff von Atheismus trägt auch die berühmte Ringparabel in Lessings Drama «Nathan der Weise» Wesentliches bei. Die Ringparabel schliesst mit der theoretischen Einsicht:

«Der rechte Ring war unerweislich».

Das will sagen: der Wahrheitsanspruch der drei Monotheismen bleibt unbeweisbar, unentscheidbar, woraus sich die Toleranzforderung ergibt. Verallgemeinert: auch nicht monotheistische, atheistische Gesamtdeutungen der Welt sind nicht beweisbar, freilich auch nicht widerlegbar.

Mit Lessings Einsicht ergeben sich auch wichtige sozialpsychologische Konsequenzen:

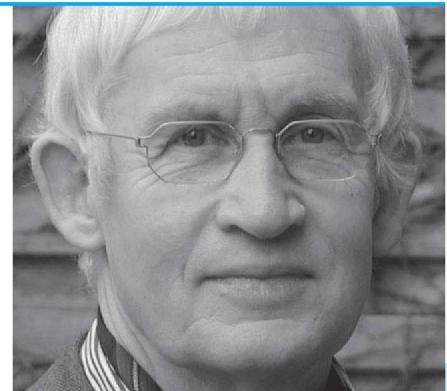
- ◆ Toleranz statt Militanz, also Religionskritik eher auf Feuerbachs Linie als auf Nietzsches Linie. Gelassenheit statt antiklerikalener Eifereriums.

- ◆ Atheismus liefert keine Heilsgewissheit, keine Heilsversprechen, keine Glaubensgewissheiten. Also empfiehlt sich Distanz zu den überspannten Parolen der «neuen Atheisten». Atheismus ist Leben im Bewusstsein des Fragmentarischen, Unvollkommenen, Unvollendbaren.

Annäherung an die Wahrheit

An den «neuen Atheisten» stösst ab der arrogante Ton vermeintlichen Besserwissens. Aber nicht jede Gestalt der Religion ist Obskurantismus oder Fanatismus. Die schrillen und schroffen Töne sind ohne Wissen und Witz. Wird der Gotteswahn abgelöst durch einen Atheismuswahn, nimmt die Pathologie des menschlichen Geistes nur eine andere Form an.

Ein agnostisches Verständnis von Atheismus überfordert nicht die menschliche Vernunft und überhöht sie nicht zur Offenbarungsinstanz. Denn die Vernunft ermöglicht keinen Besitz der



Joachim Kahl

Theologiestudium mit Doktorat, kurz darauf Austritt aus der Kirche, Philosophiestudium mit Doktorat, Lehrtätigkeit an der Uni Marburg a. L., Bildungsreferent beim Bund für Geistesfreiheit (BfG) in Nürnberg. Vater von zwei Kindern.

Werke:

Weltlicher Humanismus. Eine Philosophie für unsere Zeit 2006

Das andere Weihnachtsbuch 1983

Das Elend des Christentums oder Plädoyer für eine Humanität ohne Gott 1968

Wahrheit, sondern gestattet nur die stetige Annäherung an die Wahrheit durch Versuch und Irrtum hindurch.

Aus diesem sich selbst bescheidenden Ansatz erwächst eine philosophische Spiritualität des Erstaunens und Erschauerns. Mit Kant, Goethe und Einstein erschauere ich vor der Unermesslichkeit und Unfassbarkeit der Welt. In ihr geht es überall natürlich zu, und doch ist vieles schlechthin wunderbar.

Zwei Säulen

Die beiden Säulen, auf die sich der Atheismus argumentativ stützt, können hier nur benannt, aber nicht hergeleitet werden:

1. Es gibt keinen Gott, der die Welt erschaffen hat. Die Welt ist unerschaffbar und unerschaffbar.

2. Es gibt keinen Gott, der Tiere und Menschen aus ihrem Leiden erlöst. Die Welt ist unerlöst und unerlösbar.

(Mehr dazu in «Weltlicher Humanismus. Eine Philosophie für unsere Zeit»)

Im November 2008 wird der Autor als Gast der FVS in Basel, Bern, Solothurn, Winterthur und Zürich vortragen.

Datum und Ort werden in *frei denken.* und auf www.frei-denken.ch publiziert.